



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

28. Von geistlicher Bedeutung der Eselin und Füllin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Der gedachte eheliche Burger gieng ...

Herrn Christum von neuem geschmachtet vnd verwunde hätten.

Ende der Ersten Predig.

Am G. Palm Sonntag.

Die Ander Predig.

Von der geistlichen Bedeutung der Eselin vnd Füllin.

Thema Sermonis.

Ite in Castellum, quod contra vos est, & statim inuenietis asinam alli-

gehret hin in den Flecken/der vor euch ligt/vnd bald werdet ihr finden ein Eselin

EXORDIUM.

Abdächte in Christo Jesu: A Der Weltbrauch bringts mit sich/wann ein König/ein Fürst/

der stolze Nicanor mit einem grossen Kriegsheer sich auff die Leutische Statt Bethoron gelagert hat/

Der Weltbrauch bringts mit sich/wann ein König/ein Fürst/ oder sonst ein grosser Potentat vorhabens ist dem Feind zu be-

eben das hören vnd sehen wir auch heutiges Tags an Christo vnserein emigen Erlöser vnd Seligmacher/

In Buch der Machabeer * wird angezeigt/nach dem D

Des Königs Fahnen flogen daher/ Des Kreuzes Geheimnuß glanzet sehr/ Mein Zung erkling vnd frölich sing/

Ist demnach Christi des höchsten Königs Hoffahnet das H. Creuz/ gezieret mit dem Purpur seines eignen ro-

Applicatio Figurae Christum. Apoc. 19.

Psalm. 118.



(mit enſen Nageln) meine Hand vñ Fuß/ vber meine Rücken haben geſchmiedet die Sünder/ vñnd ihr Boßheit verlängert. * Item: Meinen Leib hab ich dargeben den Schlagenden/ vñnd mein Angeſicht nit abgewendet von den Aufſpheyenden vñnd Verſpottern/ 2c. Eben von diſen Kriegswaffen hat auch hernach der Welt Heyland vil vñnd offte geredt/ ſprechend: * Es wird alles erfüllet werden/ was durch die Propheten von deſ Menschen Sohn geſagt worden / Er wird den Heyden vberantwortet/ verſpott/ geſchmächet vñnd verſpoyet werden/ ſie werden ihn geißeln vñnd tödten.

Damit aber ſolcher Todtkampff ſein ordentlich vñnd mit beſſerer Belegenheit vollzogen werde/ ſo hat ihm auch der Herr in ſeinem Göttlichen Rath mit einem tauſentlichen Driß Fürſehung gehan/ wo der Menſchenſeind von ihm ſoll beſtreiten vñnd geſchlagen werden. Hiernon ſtehet im 73. Pſalm geſchrieben: * Gott aber hat das Heyl gewürcket in mitten dem Erdrich/ 2c. Daſelbſt ſtund die mächtigſte Statt Jeruſalem vñnd dabey das Königlich Schloß Syon/ diſes Syon (ſpricht David) hat ihm der Herr in einer Wohnung außgewöhlt / da läßt er ſich ſinden vñnd von diſer Statt Hieroſolyma wolt er wider den Seelenſeinde einen ſtarcken Aufſtand thun/ 2c.

Der Verſachen (wie das Euangelium melde) zeucht er heut ein mit einem groſſen Gelait / mit herrlichem Jubel vñnd Freudenſang / der mehrer theil deſ Jüdiſchen Volckes thut ſich ſeiner Ankunfft höchlich erfreuen / vñnd geht ihm ſcharweiß entgegen. Von diſem Einzug/ welchen der höchſte Herr nit zu Fuß/ ſonder ſitzend auff einem Eſeln vñnd Füllin verrichtet hat / binich gedacht was weiters zu reden/ vñnd Ewer Lieb vñnd Andacht 3. Lehrpuncten fürzutragen / nemlich von der geiſtlichen Bedeutung der zwey vnuernüfftigen Thierlein/ darauff vnſer Herr eingekommen.

NARRATIO.

Der Herr beſiſcht heut ſeinen Jüngern: Gehet hin in den Flecken der vor euch ligt / vñnd bald werdet ihr finden ein Eſeln angebanden / vñnd ein Füllin bey ihr/ löſet ſie auff/ vñnd führet ſie zu mir/ 2c. Der H. Apoſtel Paulus ſchreibt an den Biſchoffen Timothe. * Alle Schriſt von Gott eingeben iſt nutz zur Lehre/ zur Straff/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung/ in der Gerechtigkeit/ daß der Menſch Gottes ſey vollkommen/ zu allen guten Wercken vnterwiſen/ 2c.

Nit vergebens wird geſagt/ daß die H. Schriſt ein Lehr vñnd Anlaining zu allem guten ſey. Dann gleich wie das Meer ein gemeiner Aufſtuf vñnd Zugang aller andern Waſſerbäch: Eben das iſt auch die Göttlich Schriſt/ verſtehe ein Brunn vñnd Abgrund aller heilſamen Lehren vñnd Unterweiſung. Solches beweist heut die trefftliche Hiſtori vom Einritt deſ Herren/ darinn ſich ſo vil Lehren befinden/ als vil Sentenz vñnd Wörter ſeynd.

Vñnd erſtlichen zwar lerne man an der Perſon Chriſti/ Demuth iſt glückſeligen dingen diſer Welt/ vñnd hergegen in Widerwertigkeiten/ in Creuz vñnd Leiden/ ein vnuerzagte Beſtändigkeit.

Die lieben Apoſtel/ ſo auff den Befehl deſ Herren die Eſeln vñnd das Füllin abgelößt/ vñnd für ſich ſelber ohne Befehl ihre Kleider dem Herrn zu ehren darauff gelegt/ lehren vñs/ gegen Gott zu züchtern/ darnach gegen vnſern Eltern/ wie auch gegen weltlichen vñnd geiſtlichen Obrigkeiten / zu zeigen ware Gehorſam / ſchuldige Reuerenz vñnd Ehrerbietigkeit.

Das einträchtig ſingend Gott lobende Volcklein lehret vñs Gott loben vñnd anbetten/ auch fridlich vñ einig/ ſo wol in Glaubens/ als Politischen Sachen mit einander zuleben.

Durch die Del/ vñnd abgehaute Palmzweig wird beudeutet Warmherzigkeit/ gloriwürdige Vberwindung vñnd

Woluerdiente Seeligkeit/ welche Seeligkeit keinem andern als den ſtreitbaren / ſo dem Teuffel / Welt / Sünd vñnd Fleiſch obſigen/ in jenem Leben eingehändiger wird. Joannes ſchreibt in ſeiner Offenbarung: * Er hat die Himmel offen/ vñnd darin vor dem Thron Gottes ſehen ſehen/ ein groſſe Schaar/ die niemand zöhlen können auß allen Erſchlechten/ Zünfften/ Bölckern vñnd Zungen/ angethan mit weißen Kleidern/ vñnd Palmzweig tragend in ihren Händen/ die ſchreyen mit heller vnabläßlicher Stim: Heyl ſey vnſerm Gott / der da ſitzet auff dem Thron vñnd dem Lamb. Da aber Joannes nit wußt/ wer doch diſe wären/ oder von wannen ſie herkämen / ſprach zu ihm ein Engel: Das ſeynd die da kommen von einer groſſen Tribül / vñnd haben ihre Stolen gewaſchen vñnd geweiſſet in dem Blut deſ Lambes/ darumb ſeynd ſie vor dem Thron Gottes/ vñnd dienen ihm Tag vñnd Nacht in ſeinem Tempel.

Wer nun diſer himmlischen Schaar will zugeſellt werden/ der muß ein wolgewaſchnes reines Gewiſſen haben/ vñ ſich vor allen beſeißen/ daß er jeſund in der Zahl der klugen Jungfrauen erſunden werde/ dann nach Aufweiſung der Parabel Matthei am 25. Cap. So wird die Himmelsſtür vor den thorechten Jungfrauen zugeſchloſſen/ vñnd mögen nit hinein kommen. Kluge Jungfrauen ſeynd inn den Augen Gottes / welche jeſund im ſterblichen Leben vernünfftiglich/ d. i. ſtömlich/ Chriſtlich vñnd Gottſelig handeln. Thorechte aber/ ſo wider die Vernunfft/ verſtehe/ böß vñnd ſündhaft wandlen/ vñnd je mehr vñnd ſchwärtlicher ſie ſich verſündigen/ deſto natürlicher/ vñnd vntauglicher zum Reich Gottes ſie gehalten werden.

Dann wie alle gelehrte Theologi/ als S. Bonanatura/ Thomas Aquinas/ Alexander Halenſis/ vñnd Joannes Scotus / emhelliglich dafür halten/ ſo iſt die Sünd

5. Bonau. in 2. ſent. diſt. 41. & in 4. ſent. diſt. 31.
8. Thom. part. 1. quæſt. 64. art. 1. & prima ſecundæ. quæſt. 1. art. 1.
B. Alex. Halenſ. part. 2. quæſt. 108. memb. 2. de primis motibus.
Scotus in 2. ſent. diſt. 37. quæſtione unica.

nichts anders/ Als ein Werk wider die rechte Vernunfft/ wider das natürlich oder Göttlich Geſetz begangen/ 2c. Wie nun alle Werk der vnuernüfftigen Thier/ nit mit Verſtand oder Vernunfft geſchehen/ dann ſie haben keine: Eben für ſolche vnuernüfftige Werk ſeynd auch alle Sünden zu rechnen/ vñnd ob wol ein ſündigs Werk/ von dem aller Weltgeſchickten hochuernüfftigen Menſchen ſoll begange werden/ ſo bleibt doch ein weeg als den andern die Rede deſ H. Apoſtels Pauli in ſeiner Krafft: * Ein viehiſcher Menſch vermindet nit was deſ Geiſtes Gottes iſt: Dann es iſt ihm ein lautere Thorheit/ vñnd kans nit faſſen.

Daher man recht vñnd wol auß heutigem Euangelio bey der Eſeln vñnd Füllin/ alle Sündet vñnd Sündert verſtehen mag/ ſo mit manicherley Stricken der Laſter beſchwert/ vñnd deſ Erledigers oder Auflößers bedürfftig ſeynd. Dann bey den Lehrern/ ſonderlich Ambroſio/ Hieronymo/ Hilario/ Gloſſa Ordinaria/ vñnd Iherano/ iſt diſes die gemeinſte Auflegung/ daß durch die angebundene Eſeln ſoll verſtanden werden das Jüdiſche Volck / welches zwar mit dem Joch deſ Moſaiſchen Geſetz gezämet war/ darneben aber mit manicherley Banden der Sünd/ vñnd Laſter verknüpft vñnd gebunden / * dann ihr Pracht vñnd Hochmuth war groß/ * Ihr Neid vñnd Haß tieff eingewurzelt/ * ihr Vnbußfertigkeit vñnd verſtocktes Herz vnbeueglich/ * darzu auch ihr Verfolgung/ Würgen vñnd Todtſchlagen der H. Propheten/ vñnd gerechten Leuth vnuerſänglich. Alſo daß ihnen der gürtig Herr nit vmbſonſt gedrohet hat/ * daß zur Straff alles gerechte Blut vber ſie kommen ſoll/ das auff Erden vergoſſen iſt. Von dem Blut an Abel deſ Gerechten/ biß auff das Blut Zacharia deſ Sohns Barachia/ welchen ſie gerödet haben/ wiſchen dem Tempel vñnd Altar/ was für Raach vñnd Straff haben ſie nit auff

2. Concept Mancherley Lehren.
* 1. Tim. 3.

Gleichnuß.

1.

2.

3.

4.

3. Cöceptus Bedeutung deſ Eſels.

1. 11. 37. 11. 37. 11. 37. 11. 37.

1. 11. 37. 11. 37. 11. 37. 11. 37.

1. 11. 37. 11. 37. 11. 37. 11. 37.

1. 11. 37. 11. 37. 11. 37. 11. 37.

1. 11. 37. 11. 37. 11. 37. 11. 37.

1. 11. 37. 11. 37. 11. 37. 11. 37.

auff sie geladen / mit dem vnschulbigen Blut des vnbesect-

A die bösen Lusttugel / welche nach Christi Wort den guten Samen von der Menschen Herzen wegbeckten / auff daß sie nit glauben vnd Seelig werden.

In der Offenbahrung Joannis * ist die Sünd das sibentöpffig vngewore Thier / welches jederman auff Erden anbetet. Dann von der Zeit an / da der erst Mensch seiner erblichen Gerechtigkeit vergessen / vnd auß vngeworsam wider Gottes Gebott gesündigt. * Da sündigt er jegund jederman. * Das sibentöpffig wild Thier hat alle Land vnd Leuch eingenommen / vnd wird noch heutiges Tags an vns erfüllen / was Dauid auß Eingebung des H. Geists am 48. Psalm geredt hat. Homocum in honore esset, non intellexit. Als der Mensch in Ehren war / hat ers mit in acht genommen / sonder ist den vnuernünftigen Thieren verglichen / vnd denselben ähnlich worden / diser Weeg ist ihr selbst Aergernuß oder Schaden.

Auß diesen Stücken H. Schrifft / als auß ihrem gewöhnlichen Grund aller Wahrheit / folget jegund / daß der allmächtig Gott Hieremias am 13. Cap. die verstockten Leuch so auß der Sünd ein Gewonheit gemacht / den wilden Pantierthieren vergleicht / daß sie sich so wenig bekehren mögen / als vnmöglich es ist / daß ein Pantierthier seinen gespregelten Dalg endern kan.

Der H. Prophet Abdias * vergleicht den Adlern dann gleich wie der Adler hoch auffsteigt / darneben aber immerzu mit den Augen herunder sitzet / wa er etwa einen Raub erdappen / vnd sich geschwind herab lassen könne. Ebnernmassen steigen zwar die sündigen Weltkinder mit eyntler Hoffnung sehr hoch / vnd halten gänglich darfür / sie wöllen mit andern frommen Christen ihr Noß vnd Wohnung im Himmel haben / doch wenden sie ihre Augen des Gemüts niemahls ab von den irdischen Dingen sonder richtens immerzu einweder auff Ehr oder groß Ansehen auff Gelt vnd Gut / oder auff oppige Frewd vnd Bollust / ohne dise Ding meinen sie kein Leben noch Trost auff Erden zu sein. Inmassen an dem reichen Prasser * zu sehen ist / der sein ellende Seel anderst nit trosten kunt / als mit vil hindergelegten Gütern vnd vberflüssigen außkommen in allerley Speiß vnd Franck.

Der H. Prophet Babcac nennet die Schälckhaffren so die Seelen verführen / zu Sünd vnd Laster anreisen / Nosser / nemlich des Teuffels : Dann gleich wie ein Pferd dem Dsiger den Rücken darlehrt / vnd hinfürt / wohin er sonst nit kommen möcht : Eben also spricht S. Hieronymus / lehnen auch dise Seelenberüger dem Teuffel ihren Rücken / daß er durch sie manche Seel mit grausamen Lastern besitz vnd erobert / derer sonst nummere mehr hätte können mächtig werden. * Solche Sathanische Hengst / send gewesen Jeroboam / Achab / Manasses / Antiochus / Nabuchodonosor vnd andere Tyrannen mehr / welche Land vnd Leuch verführt / zur Abgötterey vnd allerley Lastern Anlehrung gegeben haben.

Vn dem Propheten Sophonia * werden die Vnbussfertigen vnd der Wolthaten Gottes vergessne / schwarze Raben genennet / welche immerzu Duff vnd Besserung verheissen / cras, cras / Morgen / Morgé wöllen sie anfangen / vnd doch niemalen ins Werk richten. * Inmassen Pharaon der Egypter König gethan / welcher immerzu von Moysen vnd Aaron vor Gott Fürbitt begehet / vnd Besserung verheissen hat / das wehret so läng / bis daß er in seinen Sünden ellendiglich gestorben vnd verdorben ist. Dann Gottes Wort sagt lauter vnd klar : * Es sey dann daß ihr Buss thut / so werdet ihr sampelich verderben. Vnd ein jeder Baum der nit gute Frücht bringt / wird außgehawen / vnd in das Fewr geworffen werden.

In der Prophecy Zacharia * werden die jetigen / welche den Glauben verfälschen / oder gute Sitten verkehren / allerley Thieren so Hörner haben / * die Arel / trager aber / so Gott vnd der Welt zu gleich gefallen mö-

Apoc. cap. 13. S. Hierony. in cap. 34. Zach. Tomo 4. Gen. 3. Ioann. 1. Rom 5.

4. Cöceptus Cänder werden in H. Schrifft Efel vnd wilde Thier genaimt. Abdi. cap. 1.

Lucas. 16.

Mat. 13.

3. Reg. 13. 1. Math. cap. 23. & 2. Dan. 3.

Sopho. 2.

Exod. 4. 1. 6.

Lucas. 13.

Math. 7.

Zach. 1. 18. 19. 20. 21. in Explicat. Zach. cap. 1. 4.

Durch das jung Fällin aber / welches zwar noch ohne Joch / aber nach laut der H. Euangelisten Marci vnd Luca * wie die alt jochbare Eselin angebunden gewest / wird bedeuert die Heydenschafft / darinn sich sehr groß vnd grebe Sänder befunden haben. Dann wie es S. Paulus schreibt / * so seynd sie in solche Abergewisheit gerathen / daß sie für den wahren vnvergänglichlichen Gottes sterbliche Menschen / die Vögel der Luft / auch Irackene vnd vierfüßige Thier anbeteter haben. Ihr Hers / Sinn vnd Verstand war ganz verkehrt / vnd alles Vnrechens / die nit verstehn kundten / daß sie wegen ihres Verreckens des ewigen vn zeitlichen Todts würdig wären / sonder gänglich darvon hielten / es wäre alles recht was sie nach ihren Fleischlichen Begierden vberstifferten / gleich wie auch ein Roß vnd Maulthier / alles für gut halten / was sie nach ihren irdischen Gelüsten schändlich verbringen.

Diesen Jüdischen Eseln vnd Fällin / werden auch von dem H. Lehrer Augustino * die bösen Christen zugeleitet / welche einweder mit den Juden vbermüthig vnd Verfolger der Gerechten seynd / oder gleich wie die Heyden sich aller Schand vnd Ungebär ergeben / daß alles ist ohne Verstand vnd Vnuernunft gehandelt / vnd die Menschliche Gleichnuß in ein Efels Arsch verwarden. Niemand soll ihm frembd oder seltsam lassen fürkommen / daß durch die jochbare Eseln vnd Fällin / darauß heut der Welt Heyland in sein Marterkranz eingetrennen / die sündigen Menschen verstanden werden. Dann diese Auslegung hat erstlich ihr güts Fundament in Göttlichen vnd Menschlichen Schrifften. Vey den Weltweisen Philosophen ist ein gewisse Schlüssel. Omne accidens denominat suum subiectum in quo est. Ein jedes zufälliges Ding / benennet das jennig in dem es ist / oder sein Vnder schleiß hat.

Du werdest / weiß / roth / bleich oder schwarz genant / diuwell dise Farben von aussen an dir scheinen vnd gesehen werden / disen nener man einen Theologum / Philosophum / Mathematicum / Mathematicum / Physicum / Juristen / Oratoren oder Calendermacher. Weil er diser Kunst vnd Wissenschaften (so zufällige Ding seyn) erfahren ist / vnd bey sich hat. Den andern nennet man einen Schmid / Schlosser / Dischler / Schneider / Lederer oder Weißgäber / weil er dise Handwerck gelehret / vnd damit weiß vnterzeichnen.

Eben ein solche Meinung hat es auch mit der Sünd / sie hat zum theil die Art eines Accidens / verstehet einer zufälligen Sach / die kan ab oder zugegen seyn / vnd wird in Göttlicher Schrifft hin vnd wider mancherley wilden vergiffen vnd vngeworenen Thieren vnd Bestien vergiffen. Der geistliche Prediger Ecclesiasticus * nennet ein beisse ne vergiffte Schlangen / vnd einen raub / himgerigen Löwen / sprechend : * Ein Löw ist allzeit auff den Raub geneigt / also auch die Sünd auff die so vbel thun.

Der H. Prophet Isaias * vergleicht den Wölffen / Leoparden / Pantierthieren / den Vöckeln / Käibern / Veyden vnd Vassilen.

Die Prophecy Jona deutet auff die Sünd mit dem großen Walfisch / als die nicht allein den Leib / sonder auch die Seelen in Abgrund der Hellen verschlinder.

Nach S. Hieronymi Auslegung * seind die Laster /

ien den Cameelchieren verglichen/welche Camel zwar mit den reinen Thierlein widerwien/ aber ein weeg als den andern im alten Gesag für vnrein gehalten worden/ weil sie nach Arth der vnreinen Thier die Kloen an den Füßen/nicht von einander spalten. Also seynd auch die Arel rager/die Heuchler vn laue Christen beschaffte/so da mit de n Fromen fromb/vn zumal mit dem bösen verkehr seyn wollen. Wider dise vnreine Cameelchier sagt die Scim Gottes in der Offenbahring Joannis: * Wolt Gott daß du warm oder kalt werest/ dieweil du aber weder warm noch kalt bist/ (sonder lawer/ halb keine/ halb Schweine) darumb will ich dich von meinem Mund außspürzen.

Apo. 3.

Manh. 9.

Der heiligste Joannes Tauffer nennet die stolzen Phariszer vnd die Secrischen Saduczer ein Naterzucht/ welche ihrer Murer Vauß auffnagen vnd tödten. Ja der H. Er. Christus selber vergleicht die Keresischen Lehrer vnd Predicanten den reissenden Wölfen/ welche in Schaffsleiden herein schleichen/ nennet auch den König Herodes/welcher ihn im Passion verspottet vnd zuor nach dem Leben gestelt hat Jemen Fuchsen/ dan wie S. Lucas schreib. * Als eines Tags eiltliche Phariszer zu ihm foramen/ vnd ihn warneten. Heb dich von hinnen/ dann Herodes will dich tödten/ da sprach er zu ihnen/ gehet hin/ vnd saget dem Fuchß/ sihe ich treibe Teuffel auß/ vnd mach Gesundheit/ vnd morgen/ vnd am dritten Tage werd ich ein Lende nemme.

Manh. 7.

Luz. 11.

Wei dann die ewige Warheit/sampr den H. Propheten die sündhafften Menschen ihres Verbrechens halber nit den vnernünftigen Bestien verglichen/was soll es wunder oder vnrecht seyn/ daß wir nach so vilen Exempeln H. Schrift die Eseln sampr ihren Füllen in heutigem Euangelio zu einer geistlichen Vorbedeutung der sündhafften Seelen machen/ welche des Auflösens bedürftig seynd? Daher warnet vns der Königlich Prophet vor solcher sündhafften Eselischen Arth vnd spricht: * Nolite fieri sicut equus, & mulus, in quibus non est intellectus. Werdet nit wie die Pferd vnd Maulesel in denen kein Verstand ist. Zähme sie (O Gott) mit Zaum vn Gebiß/ die nit zu dir kommen wölle.

Luz. 11.

Der Ander Punct.

Der ander so hat auch die geistlich Bedeutung des Esels ein troffentlichs Fundament inn den Schriften der Weltweisen: Sonderslich in den Carminibus der spitzsündigen kunstreichen Poeten * auff daß sie nun dem Leser vnd Zuhörer/ mit ihren reinen vnd seltsamen erfindungen einen Lust vnd Anmuthung machen/ beynebens den rechten Weeg Tugendlich zu leben/ vnd die Laster zu fliehen/ vnd auf ein leichte vnd schöne Weis fürbildeten/ darzu auch die Tugensamen erhöherten/ vnd die Lasterhafften verachteten/ so pflegten sie die from oder vnfrome Arth der Menschen mit der Eigenschaft eines empfindlichen oder vnempfindliche Dings etwan eines Thiers oder Erdgewächß (so vor Augen stehen) zu vergleichen/ damit wir auß den sichtigen Dingen in die Erkandnuß der Unsichtbarn (so innerlich in der Seel vnd Gemüth verborgen seynd) gelangen mögen/ von den sichhafften ritterlichen Männern dichreten sie/ die selben wären in hellfcheinendre Stern verwandelt worden. * Item die fromme vnd gelinige Kinder vnd Jüngling/ wären verändert in zarte wolriechende Blümlein/ * vnd die keusche vnd reine Herzen in grüne Lorberbaum. Dann gleich wie der Lorberbaum Sommer vnd Winter allzeit grün ist/ also bleibe auch die vnbestekre Jungfrawschaft jederzeit rein/ ehrlich vnd lobwürdig/ so wol sie auff Erden/ da ein sterer Winter der Verfolgung * als dort in jener Welt/ da ein ewiger Sommer aller Fromden zugewarten ist.

Conceptus Vergleich auß der Schrift der Poeten.

Virgillus, Ovidius, Horatius, Lucanus, Petrus, Claudius, Valerius, Silius, Propertius, Tibullus, Propertius, Tibullus, Propertius, Tibullus.

Quidam Hyacinthus in Floribus conuersus fuit.

Lotos & Daphnis in Arboribus conuersi sunt.

Apostolus 27.

Dargegen dichreten gemelte Poeten von den vnreinen...

gensamen lasterhafften Gemütern/ daß zwar die selben von aussen die Gestalt eines Menschen hätten/ aber in der Thar vnd Beschuldung/ inn lauter Verstandberaubte Thier vnd Bestien verändert worden.

Dise Nisen vnd vermessne Klingenbeisser/ so jeder man mit schlagen vnd rauffen vbergewältigen wölten/ wären verwandelt in Affen.

Die Tyrannische König/ Fürst/ H. Erzn vnd Fromen/ welche ihre Vnderthane so vbel tractiern/ beschwären vnd obernennen in reissenre Wölff.

Die Staudenheckler/ Mörder vnd Mäuseböff/ in Häbich vnd wilde Rauber Vögel.

Die Vbelbeschreyren/ so sich ihrer Missethaten halber nit wol darffen sehen lassen/ den Nachreulen vnd Siedermäusen.

Die Schwazer/ Furschwengler/ Ohrenblaser vnd Ehrabschneider/ den schnadrenen Aßtern vnd Nig en.

Die stolzen Jünckerlein vnd zarte Fräulein/ die sich immerdar Vuzen/ Scheindarlich kleiden/ vnd im Vogel beschawen/ den Storschen vnd Kranichen/ welche immerdar mit dem Schnabel ihre Federn schlichten vnd richten/re.

Die vnshambarn vnd vnzüchtigen/ so immerzu im Kor vnd vnsererey sich umbwälzen/ den Wüßhöpfen and wild Schweinen.

Die Jäger vnd Weidleuth/ so ihr Zeit mit spargen/ spilen/ jagen vnd Waissen zubringen/ auch ihr ganzes Gut mit Hunden vnd Jagwerck verzöhren den Hirschen/re.

Die Geltgeizigen/ Bucher vnd Partienmacher den Hasen/ Fyrr vnd Löwen.

Die Tragen vnd Ehrgeizigen/ den stolzen Pfaffen vnd langohrenten Eselen.

Die Vrsach aber/ warumben der Mensch (welcher allein vnder allen Creaturen die fürreffentlichste sein) adelic Natur durch die Sünd in ein wilde vnd vñstliche Arth verwandelt thut? Zeigt an neben den H. Lehrer Donauennura * der berühmte Philosophus Doemus/ da er spricht. Hoc igitur modo quicquid a bono deficit, esse deficit. Alles was auff die weis von dem Buren abweicht/ herr auff zu seyn/ was es gewesen ist/ daß sie aber Menschen waren/ seiger noch an die Gestalt des Menschlichen Leibs/ nun aber sie jezund in die Vohheit verwandelt worden/ so haben sie auch die Menschlich Natur verlohren: Dann seyrimal außser dem Menschen kein nichts vberal/ als die Fromkeit erheben mag/ so selgen notwendig/ welche von der Menschlichen Eigenschaft verworfen seynd/ selbe auch die Vohheit von des Menschen Verdienst verstoffen thäte. Daß sie nemlich der Ehr vnd des Namens eines Menschen nicht mehr würdig seynd. * Also begibt es sich/ wel der/ so nach verlassner Fromkeit ein Mensch zu seyn auffgehört/ der Göttlichen Natur mit kan habhaffe seyn/ in ein wil des Thier verkehrt werde. Ich sihe auch mit daß es geschmächtlich soll geredt seyn. Ob wol die Lasterhafften die Menschliche Leibgestalt erhalten/ doch dem Gemüth nach in vnvernünftige Thier verändert werden. Dan weil die Sünd an ihr selber ein so böß vnband igt Thier ist/ so verkehret sie auch alle die mit ihr zuchun haben/ oder sie in ihrem Gewissen vnbusfertig behalten/ vor Gottes Angesicht in lauter Bestien/ Eselen vnd vngezämbre Füllen. Also daß sie heut ihr verlohrne Menschen Arth billich erkennen/ vn mit dem Propheten Hieremja * sagen mögen: H. Er. du hast mich gezüchtiget/ vnd ich bin vnderichtet worden wie ein vngezämpres Käbllein oder Füllen/sc.

Der Dritt Punct.

Im dritten/ so wird auch die geistlich Auflegung der Eseln vnd Füllen bestäriget/ mit glaubwürdigem dem...

Conceptus... Ertrag... D... M...

Erreichte. **Paladius** schreibt * daß ein fürnemme X
Frau durch hauberische Schwärzung/ ihr Menschliche
Gestalt verlohren/ daß sie allen/ die sie ansahen/ anderst nte
als wie ein Gesied oder Pferd fürkommen ist/ darüber
sich ihr Mann hoch betrübe/ vnd sehr geweinert hat/ daß
er die Ursache solcher Veränderung nicht erdencken oder
finden kunte/ deshalb beruffet er in sein Haus die be-
nachbarten Priester/ vnd zeigt ihnen dieses Monstrum/
ob sie erwan mit ihrem Gebet helfen/ oder die Ursache
solcher Verwandlung anzeigen kundten/ aber auch diese
müßten die zugestandne Mäheeligkeit nit erkennen/ blib
also das Weib in solcher Gestalt/ bis an den dritten Tag/
daß sie weder Haber wie ein Pferd/ noch Brod wie ein
Mensch geessen/ auch nichts geredt/ sonder sich allein jor-
mig vnd wid erzeiget hat.

Lezlich kam dem Mann in Sinn/ er soll sein Weib
in die Wüsten zu dem H. Einsidler **Machario** führen/
als er sie nit wie ein Pferd an einen Halfter gebunden/
führer er in die Wüsten/ vnd da er nahender zu der Eellen
Macharis formen/ fragten ihn die Bräder/ so herausfen
wor der Eellengestanden/ warumb er diß Noß alhier geführt
hät? Er antwortet/ damit es durch diß Gebet des H. Mans
Dürchreizigkeit erlangen möcht/ sie sprachen weiter/ was
dann dißes Pferd wär? Er antwortet/ welche ihr da ein
Sinn anseher/ ist mein arnfeilige Hausfrau/ so weiß ich
auch nit wie sie in ein Pferd verwandelt worden. Da sie
mit solches vernommen/ bringen sie die Sach an den
Diener Gottes **Macharium**/ welcher darinn in der Eel-
len für das Weib gebetet/ dann Gott härt ihm zu vor of-
fenbäret/ daß die zu ihm kommen wurden/ deswegen bet-
tet er/ daß ihm die Ursache solcher Enderung soll enddeckt
werden. Es antwortet aber **Macharius** denen/ so ihm
angelegen/ man härt ein Pferd alhier gebracht. Ihr
seht Höher/ die ihr Noßaugen habe/ jene aber ist ein Weib
wie sie erschaffen worden/ nicht verwandelt/ sonder also
schener vor den Augen/ deren so betrogen seynd.

Darauf wenhet der H. **Macharius** ein Wasser/ better
über das Noß/ vñ gosse das Wasser über desselben Haupt/
als bald bekam sie ihre vorige Gestalt/ dz sie jederman für ein
Weib erkandten nach dem er sie essen lassen/ gab er sie ih-
rem Mann widerum mit Dancksagung Gottes/ verständiger
auch die vmbstehenden/ dz dieser Veränderung der Mensch-
lichen Gestalt ein Ursach gewesen sey/ die Saumseelig-
keit Gottes Dienst vnd Absonderung von den H. Sa-
cramenten. Dann er vermanet das Weib also. Siehe
du dich von den H. Sacramenten Christi niemals
weiffest: Dann diß ist die widerfahren/ die weil du je-
und fünf Wochen zu den vnbesecten Sacramenten vn-
fers Seeligmachers nit gangen bist.

Jch trag lauter Sorg/ es finden sich allhie zugegen
sehr vil/ die vor Gottes Anblick kein Menschliche Gestalt
haben: Sonder in Köffer/ Eseln vnd Füllen seynd ver-
ändert worden/ nit allein ihrer grossen Saumseeligkeit
halber/ so sie in Gottes Dienst vnd Beschung oder theil-
haftigmachung der H. Sacramenten/ allbereit das ganz
Jahr begangen: Sondern auch wegen der manigfalti-
gen Sünden/ darinn sie bis über die Ohren stecken/ vnd
darvon wie ein Esel oder Sämer Noß mit einem schwa-
ren Last beladen seynd. Dann wie **Lactantius Firmia-
nus** schreibt: So ist der Menschlichen Natur nichts
frembders als den Erschaffer beleydigen. Vnd
S. **Augustinus** spricht: * Daß nichts zu finden sey/
welches der natürlichen Vernunft (womit der
Mensch bezeichnet ist) mehr zu wider wär/ als
Sünd vnd Laster.

Sie verzeher vnd verschündet (sagt das Buch
Job) dem Menschen die Schönheit vnd Wolgestalt
seiner Haut/ daß er vor Gott an Leib vnd Seel vil anderst
ausseh/ als er sonst wär/ wann er nit gesündiget hät.
Wie wär ihm aber zu thun/ daß es nit einem sol-
chen gerdere Menschen widerumb besser wird/ wrohin
müssen wir ihn führen vnd laiten/ damit ihme geholffen

werde? Wer kan ihm widerumb zu der vorigen Men-
schen Gestalt bringen? Antwort mein Christ/ wann ei-
ner vnder Augen mit Kienruß/ oder mit einem andern
schmützigen Wesen (es geschehe gleich im Schimpff oder
Ernst) angestrichen/ vnd den Leuten vnverstandlich wor-
den/ so nimbr er ein warmes Wasser/ vnd waschet damit
den Ruß hinweg/ dz er widerum für de rechten Mensch an-
gesehen werde/ vñnd wer frant oder schadhafft worden/
der bewirbt sich vmb einen bewehrten Arzte/ der ihm zu sei-
nem Gesund kan Rath vnd Thar geben/ oder verfüget
sich zur Sommerzeit in ein Wildbad/ darinnen er mit vil-
fältigen baden vñnd waschen den Irigesund anseßbere/
vñ sein verlorne Gesundheit widerumb erholle. Eben auff
solche Mittel/ muß auch der sündige Mensch gedacht seyn/
vñ zwar dem Gesundmachung nit lang verschieben/ son-
der an diesem Tag/ vnd in dieser Zeit dartzu thun. Dann jekt
(sagt S. **Paulus** *) ist die angenehme Zeit/ jekt ist der
Tag der Seeligkeit/ da sich die sündhafte Seel mit war-
men Wasser waschen/ den approbieren Arzten vnderge-
ben/ vñnd in dem rechten Wild/ oder Heilbad reinigen
vnd ausselbern soll/ dann sie ihr alte Form vñnd Gestalt
widerumb bekommen mög. Dißes Heilbad/ ist der
schmerzlich Passion/ wamit wir durch Krafft des kostbar-
lichen Bluts Jesu Christi von allem Unsat der Sün-
den können gereinigt werden/ nach laut der Offenba-
rung **Joannis**: * **Christus hat vns geliebt vñnd
abgewaschen in seinem Blut von vnsern Sünden.**

Die wahren Arzte/ so dißes Heilbad verwalten/ vñ
den ellenden vbelgestalten Seelen abwarten/ seynd die
Priester der Catholischen Kirchen/ so jezund mit Weich-
hören vnd abfoluieren ihren verlihenen Gewalt rech-
mäßig verichten.

Das warm Wasser/ wamit die sündig Seel jezund
ihre ruffigs oder Esels Angesicht waschen/ vñnd zur vorigen
Menschlichen Gestalt widerumb gelangen mag/ ist die heilig
Buß/ die da stehet in herzlicher New/ Mündlicher Be-
kandnuß der Sünden/ vor einem ordentlichen Catholi-
schen Priester/ vñnd Genugthuung für die Sünd. In
dessen Figur wird **Genesis** am 36. gesagt. **Ite est Ana,**
qui inuenit aquas calidas in solitudine, cum pasceret
afinas Sebeon patris sui. Das ist der **Ana**/ der im
der Wüsten warme Wasser erkand/ da er seines
Vatters **Zibeons** Esel hütet.

Dißes warm Wasser der heylsamen Buß/ in der
jrigen Wüsten dieser Welt/ zu suchen vnd sich darinn zu
waschen/ soll jezund einem jeden Christen Menschen be-
wegen/ nicht allein das ernstlich Kirchgebot von der of-
entlichen Weich/ vñnd Communion: Sonder auch die
herzlich Krafft vnd Würdung der Buß. Dann das
ist aller Gelehrten mit dem H. Lehrer * **Thoma** vñnd
Bonaventura beständige Aussag/ daß der Mensch durch
wahre Weich/ vñnd Buß/ widerum inn den vorigen
Stand der Gnaden gesetzt werde/ vñ sein schöne Gestalt/
(welche er durch die Sünd verlohren hat) widerumb be-
kommen. Dann wie S. **Chrysostomus** zu einem gefall-
nen Keligiösen mit Namen **Theodorus** geschrieben/
so thue Gott der H. Er den jenigen/ welcher zum Weeg
der Tugenden widerkehren will/ von Herzen gern vmbfa-
hen/ vñnd alles zu thun/ daß er widerum inn den alten
Stand bringe.

Nach seiner Verheißung/ **Ezechielis** am 33. Cap.
Die Gottlosigkeit des Gottlosen/ soll ihm nichts
schaden/ an welchen Tag er sich von seiner Gott-
losigkeit bekehren wird.

Solches beweist die Histori mit dem verlohrenen
Sohn * Dann so bald er sein Schuld vnd Vbeluerhal-
ten mit zerstücktem Dergen vor seinem Vater bekennet
hat/ so befalch der Vater/ daß man ihn als bald von newe
kleiden/ Schuch an die Füß/ vñnd goldene Ring an die
Finger geben/ das ist wie es die H. Väter (sonderlich
S. **Hieronymus** *) erklären/ mit allen Gnaden vñnd Tug-
enden

*
1. Cor. 6.

*
Apoc. 4.

S. Thom. par. 3: quest. 89: Alex. Hal. par 4. quest. 67. Mem. Albert mag. in. 4: sent. dist. 14: Art. 2: S. Bon. na: in eadem dist. qu. 1: Artic. 2: Durandus. in 4: sent. dist. 31: quest. 22

S. Christ. Epistle 1. ad Theod.

*
Luc. 15.

*
S. Hierony: E. Uclat. 146 ad Damasum:

enden zieren soll. Bekam also der verlorhne Sohn A (der durch die Sünd zu einem armen zerrißnen Sawhirren vnnnd Verelbuben verwardet worden) vermög der Buß vnd Bekehrung sein vorige Stell vnd adeliches Ansehen widerumb.

Solche Gnad ist auch durch die Buß jenem Kriegsman widerfahren/ von welchem Thomas Cantipraten- sis schreibet * daß er der Ehebrecherey vnd Unlauterkeit sehr ergeben gewest/ auff daß aber der Allmächtig GOTT erzeiget/ wie ein heftlichs Laster die Unfeulicheit/ hat es sich begeben/ als diser Kriegsmann einest zu Nacht heimlich in der still von seinem Weib auffgestanden/ auß seine Haus hinweg gangen/ vnd nach volbrachter Sünd mit einer andern/ bey dem Mondschein heimgangen war/ sein Weib aber des eingehenden Manns Angesicht durch ein Fenster mit Fleiß beschawere/ wer es doch wär? da hub sie jämmerlich an zu schreyen/ also daß zu ihrem Geschrey die Knecht vnnnd Mägdt im Haus erwacher/ vnd in Ansehung ihres Herms eben so starck geschrien vnd jämmer haben/ nir anders/ als ob sie den höllischen Teuffel selber vor Augen hätten. Da nun solches der Kriegsmann gesehen/ nam er wahr/ daß seyn Angesicht von der eigentlichen Gestalt verändert/ vnnnd auß gerechtem Bruchteil Gottes/ nach der Schändigkeit seiner Sünden mit spott vnd Schmach angethan wäre.

Nach dem er sich deswegen biß auff den Morgen verborgen/ da eylet er der Kirchen zu/ damit er durch die Weicht sein eigne Gestalt möcht wider bekommen/ als ihm nun das Viech desselben Drihs (welches man auff die Weid geriben) von fernnen begenere/ hub es von stund an zu röhren/ vnd als wär es von einem Feuerhitze erschrocken/ sich vmbzuwenden/ wohin es möcht fliehen/ solches haben auch die Narren vnnnd alle so ihme bekommen/ gethan. 2c.

Nun begab es sich aber/ daß vnder der Kirchthür (dahin diser armseelig Mensch geflohen ist) ein Priester gefessen/ vnd seine Tag zeiten bettete/ vnd alsbald er den hinculauffenten ersahen/ stohete er in die Kirch hinein/ vnd sperret nach ihm die Thür zu/ aber der armseelig Kriegsman fiel vor der Thür nider auff seine Knye/ vnd schreye D heiliger Vatter/ erbarmet euch über mich armen Sünder/ dann ich bin der nit/ für den man mich ansehete/ dann solches ist mir auß verschuldigüng meiner Sünde begenere/ daß an mir ein Larnen Gesicht beschawet wird/ aber lege dem Büßenden auff was du wöllest/ vnd ich will alles erwarren/ was Gott über mich verhängen wird. Ein Wunderding zu sagen/ alsbald derselb Kriegsman mit wasserer Reu vnd innigen Bußzähren gebeichtret hat/ da ward die höllisch Larnen Gestalt abgewischt/ vnnnd empfieng sein gang vnd völlig Angesicht widerumb.

Last vns demnach geliebte Zuhörer vnerzügig zu der Weicht vnd Buß greiffen/ damit wir der Eitel vnd Fällin Gestalt (so wir durch die Sünd bekommen) entlediget/ vnd vnser wahre Menschen Art/ wider erlangen mögen. Hierzu vns dann der gütig Gott selber locket vnd ruffet/ da er durch den Propheten Joel spricht: * Bekehrer euch von ganzem ewerm Herzen zu mir/ mit fasten/ mit weinen vnd mit klagen/ vnd ich will euch die Jahr widerumb erstatten/ welche euch die Hewschrecken/ Köffern/ Rauppen vnd Milchwab abgefressen haben. Das ist/ ich will euch * die Gnad vnd Gaben/ so ihr durch die Sünd verlohren/ widerumb zustellen. Der barmherzig Gott lä in vnserer Herzen/ daß wir seiner Stimm folgen/ vnnnd die tröstliche Bußzeit ohne Buß vnd Bekehrung nicht lassen fürübergehen. Das werde wahr durch Christum Iesum vnsern Herrn vnd Herland Amen.

Ende der Andern Predig.

Am heiligen Palm Sontag.

Die Dritte Predig.

Von der geistlichen Bedeutung der Kleider aufziehung vnd Aufbreitung für die Communicanten.

Thema Sermonis.

Plurima autem Turba strauerunt Vestimenta sua in via, Matthæi 21. Cap. Aber vil Volcks breitteren ihre Kleider auff den Weeg/ Matthæi 21. Cap.

EXORDIVM.

Conceptus Betrachtung der Charwoche.

Signa. * Luc 11: 22

Bedächte in Christo Iesu: Ich vermeine nicht/ daß einer allhie zu gegen sey/ der nit wisse/ wozu der h. Palm Sontag/ sampt der folgenden Marrerwochen von vns haben wöll/ oder zur Bedächtnis führe. Wir lesen im Buch Exodi * nach dem ihm der gütig Gott fürgenomen hat/ sein geliebtes Volck Israel auff ihre langwürtig Schrecken/ seuffzen vnd klagen durch Moysen seinen gerewen Dichter von Egyptenland außzuführen/ in welchem Land sie vom König Pharaone/ vil lange Jahr als Gefangene vnnnd ellende Selauen außs ärgist tractiert/ beschwerdet/ geschlagen vnd geängstigt worden/ da gab er ihnen ein solches Gebott/ daß sie hernach denselben Tag an welchen sie der harten Dienßbarkeit ledig wurden/ alle Jahr acht Tag an einander herrlich vnd feyrtlich begehren/

A auch dieselb gang octaua kein gesäurte/ sonder eytel fleiß oder vngeäuertes Brodt/ neben ein vnbesectem gebrautenem Osterlamb essen sollen/ vnd diß haben sie zu gewisser Zeit thun müssen/ nemblich im Monat Nisan (das ist wie es Iyra vnnnd Glossa ordinata erklären) im Merzen oder April.

Der Text laut also. Am zehenden Tag dieses Monats/ mehr ein jeglicher ein Lämblein/ wo ein Hausvatter ist/ se zu einem Hausgefind ein solches Lämblein. Es soll aber ein Lämblein ohne Mackel seyn/ ein Männlein vnd sahrig/ vn solts behalten/ biß auff die vierzehenden Tag des Monats/ vnd die ganz gemein Israel solt mizgen des Abents/ vnd sollet seines Bluts mein/ vnd beyde Pfoften an der Thür/ vnd die oberste Schwellen damit bestreichen an den Häusern/ da sie es innen sollen essen/ vnnnd sollen also das Fleisch essen in derselb Nacht am Sewr gebracht